

# ZfgG Sonderheft 2008

## Risikomanagement durch genossenschaftliche Selbsthilfe in Entwicklungsländern

# zfgG

**Zeitschrift für das gesamte Genossenschaftswesen**

Herausgegeben von Johann Brazda, Ulrich Fehl, Wolfgang Harbrecht,  
Volker H. Peemöller, Robert Purtschert, Günther Ringle und Reiner Schulze

Neu erschienen  
Erhältlich zum  
Selbstkostenpreis  
von 15€

**Sonderheft 2008**

ISSN 0044-2429

### **Risikomanagement durch genossenschaftliche Selbsthilfe in Entwicklungsländern herausgegeben von Hans Jürgen Rösner**

Ulrich Fehl

Risiko und wirtschaftliche Entwicklung

Hans Jürgen Rösner

Risikomanagementstrategien für arme ländliche Bevölkerungsgruppen

Hans Dieter Seibel

Changing patterns of risk management in savings and credit in Nigeria

Ralf Radermacher

Genossenschaftliche Mikrokrankenversicherung – Potential und Förderansatz

Eberhard Seiler

Kooperative Selbsthilfe zum Risikomanagement von Naturkatastrophen

Johannes Blome-Drees/Jasper Peters/Philipp Degens

Genossenschaftsverbände und Risikomanagement von Primärgenossenschaften

Paul Armbruster/Nina Molitor

Reduzierung von Mitgliederrisiken durch maßvolle Regulierung

Gerald Leppert/Verena Müller

Beiträge von Partizipation in kooperativem Risikomanagement

## Vandenhoeck & Ruprecht

## Risikomanagement durch genossenschaftliche Selbsthilfe in Entwicklungsländern

Zu Themen besonderer Aktualität veröffentlicht die ZfgG außerhalb des regulären Heftkontingents Sonderhefte. Dieses Sonderheft ist das Ergebnis langjähriger Forschung der Autoren. Die Idee eines Sonderheftes ist im Rahmen der Veranstaltungsreihe Theorie-Praxis-GenossenschaftsFORUM im Frühjahr 2007 an der Universität zu Köln entstanden. Anschließend an die rege Diskussion der verschiedenen Forschungsrichtungen im Bereich des genossenschaftlichen Risikomanagements, möchte dieses Sonderheft als Medium des Erfahrungsaustausches fungieren.

Im Kontext von Entwicklungsgesellschaften sind Kenntnisse über moderne Formen wirksamen und adäquaten Risikomanagements oft nur sehr rudimentär vorhanden. Insbesondere Mitglieder armer ländlicher Bevölkerungsschichten sehen sich oftmals individuell unlösbaren Problemen gegenüber: die Last untragbarer Krankheitskosten, Einkommensausfälle durch Überschwemmungen, Dürren und andere Naturkatastrophen, fehlender Zugang zu Krediten und anderen Finanzdienstleistungen, Sturz in Armut durch den Tod des Hauptverdieners, sind nur einige wenige Beispiele für Existenz bedrohende Risiken. Traditionelle, aber auch moderne Formen genossenschaftlicher Selbsthilfe könnten wesentliche Beiträge zur Verbesserung des Risikomanagements auf der kommunalen Mikroebene leisten.

Dieses Sonderheft soll wesentliche Facetten dieses Risikomanagements beleuchten: Eher theorieorientierte Abhandlungen über Risikostrukturen und Risikomanagementstrategien werden ergänzt durch praxisorientierte Beiträge mit Beispielen kooperativer Selbsthilfe. Kritische Stellungnahmen werden Stärken und Schwächen genossenschaftlicher Selbsthilfe zur Lösung einzelner Risikofelder wie bspw. Krankheitsrisiken, Finanzrisiken oder Risiken durch Naturkatastrophen analysieren. Abschließend werden funktionale Elemente des Risikomanagements aufgegriffen, hierbei unter anderem die potentiell positive Wirkung des Zusammenschlusses von Primärgenossenschaften zu Genossenschaftsverbänden sowie die Analyse des Stellenwerts von Partizipation in genossenschaftlicher Selbsthilfe in Entwicklungsgesellschaften.

## Die Beiträge

### Risiko und wirtschaftliche Entwicklung

von Ulrich Fehl

*Zusammenfassung:* Nach einer knappen Bestimmung des Verhältnisses zwischen Risiko und Entwicklung wird aufgezeigt, dass Wahrnehmung und Bekämpfung von Risiken zum Ausgangspunkt von Entwicklungsprozessen werden können, wodurch allerdings regelmäßig – oft erst später entdeckte – neue Risiken entstehen, die dann wiederum über Innovationsprozesse den Entwicklungsprozess weiter vorantreiben. Wie die Langfristbetrachtung zeigt, kommt es hierbei zur Veränderung in der Struktur der Risiken. Es wird aufgezeigt, wie man mittels bestimmter Maximen versuchen kann, Risiken sowohl auf individueller wie auf gesellschaftlicher Ebene produktiv zu bewältigen.

### Risikomanagementstrategien für arme ländliche Bevölkerungsgruppen

von Hans Jürgen Rösner

*Zusammenfassung:* Der Beitrag analysiert einleitend die Struktur von Humanrisiken, um darauf aufbauend theoretische Optionen für die Gestaltung von Risikomanagementstrategien zu entwerfen. Dabei spricht sich der Verfasser hinsichtlich der Zielgruppe armer ländlicher Bevölkerungsgruppen für eine differenzierte Anwendung des Versorgungs-, Fürsorge- und Versicherungsprinzips aus. Der genossenschaftlichen Selbsthilfe werden dabei sowohl für die Verbesserung des individuellen Risikobewältigungspotentials als auch bei der Entwicklung geeigneter Vorsorgeangebote wichtige Funktionen zugeschrieben.

### Changing patterns of risk management by self-help organizations of savings and credit: the Nigerian experience

von Hans Dieter Seibel

*Zusammenfassung:* This article examines the Nigerian experiments of attempting to modernize *indigenous* savings and credit associations and of linking them to commercial banks. In a first part historical forms of self-help organizations are presented in a comparative perspective as they emerged in Germany. In a second part the various experiments in Nigeria during the last sixty years are presented. The article comes to the concluding

observation that until today in Nigeria only the traditional esusu-type self-help organizations offered at least some opportunities for risk management, while cooperatives and banks largely failed in that respect.

### Genossenschaftliche Mikroversicherungen als Mittel zur Bewältigung von Krankheitsrisiken in Entwicklungsländern – Potential und Förderansatz

von Ralf Radermacher

*Zusammenfassung:* Mikroversicherungen sind Risikomanagementangebote für Geringverdiener. Dieser Beitrag untersucht die komparativen Vorteile, die genossenschaftlichen Mikroversicherungen aufgrund der genossenschaftlichen Prinzipien erwachsen. Ebenso werden Beschränkungen aufgezeigt, die dieser Ansatz aufweist, und auf diese mit einem holistischen Förderansatz geantwortet.

### Beiträge von kooperativer Selbsthilfe zum Risikomanagement von Naturkatastrophen

von Eberhard Seiler

*Zusammenfassung:* In Entwicklungsländern sind die nationalen Einrichtungen meist nicht in der Lage, nach Naturkatastrophen rechtzeitig und umfassend Hilfe leisten zu können. Insbesondere in den ländlichen Regionen müssen die Menschen die Folgen der Katastrophe häufig aus eigener Kraft bewältigen. In Nicaragua unterstützt die Welthungerhilfe ein Pilotvorhaben, dass auf die Stärkung lokaler Selbsthilfeorganisationen der Bevölkerung sowie lokaler Institutionen zur verbesserten Prävention und Bewältigung von Naturkatastrophen abzielt.

### Leistungen der Genossenschaftsverbände für das Risikomanagement von Primärgenossenschaften

von Johannes Blome-Drees, Jasper Peters, Philipp Degens

*Zusammenfassung:* In der vorliegenden Abhandlung wird untersucht, welche Beiträge Genossenschaftsverbände für die Identifikation, Analyse und Handhabung von Unternehmungsrisiken angeschlossener Primärgenossenschaften leisten können.

Zwischen Über- und Unterregulierung: Reduzierung von Risiken für Mitglieder durch maßvolle Rahmenbedingungen

von Paul Armbruster, Nina Molitor

*Zusammenfassung:* In vielen Entwicklungs- und Transformationsländern wird immer noch, insbesondere hinsichtlich der genossenschaftlich organisierten Finanzinstitutionen, die Frage gestellt, ob und in welcher Weise diese reguliert und einer Aufsicht unterstellt werden sollen. Dies stellt eine zentrale Frage dar, die auch im Zusammenhang mit dem starken Aufkommen von Mikrofinanzbanken diskutiert wird und zu der verschiedene Standpunkte vertreten werden. Sollen alle, auch ganz kleine Institutionen, die sich im Finanzsektor bewegen, der Bankenaufsicht unterstellt werden? Sollen ihre Größe und/oder die Aktivitäten (z. B. Entgegennahme von Spareinlagen) Kriterien für die Unterstellung unter die Bankenaufsicht sein? Dieser Beitrag basiert auf den Erfahrungen aus der Praxis der Entwicklungszusammenarbeit seit über 30 Jahren.

Stellenwert von Partizipation in kooperativen Formen des Risikomanagements in Entwicklungsgesellschaften - eine Analyse anhand von Mikrokrankenversicherungen

von Gerald Leppert, Verena Müller

*Zusammenfassung:* Partizipation gilt als Schlüssel zu erfolgreichem kooperativen Risikomanagement und ist gleichermaßen ein grundlegendes Merkmal von Genossenschaften als Selbsthilfeorganisationen. Als Analyseraster von Partizipation wird ein Konzept der potentiellen Bereiche und möglichen Intensitäten sowie der realen Auswirkungen in Risikomanagementorganisationen vorgeschlagen. Dieses Konzept wird beispielhaft anhand empirischer Nachweise genossenschaftlich organisierter Mikrokrankenversicherungen dargestellt und mit Leben gefüllt.

**BESTELLUNG UND PREIS:**

Das 116 Seiten umfassende Sonderheft ist ab sofort erhältlich und kann beim Seminar für Genossenschaftswesen an der Universität zu Köln zu einem Einzelheftpreis von 15€ (D, A), 24,50 sFr (CH) (zzgl. Portokosten) bestellt werden.

**BESTELLUNGEN BITTE AN:**

Waltraut Brohl  
Seminar für Genossenschaftswesen  
Universität zu Köln  
Albertus Magnus Platz  
50923 Köln

brohl@wiso.uni-koeln.de

Tel: (0221) 470-2265

Fax: (0221) 470-5064